

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

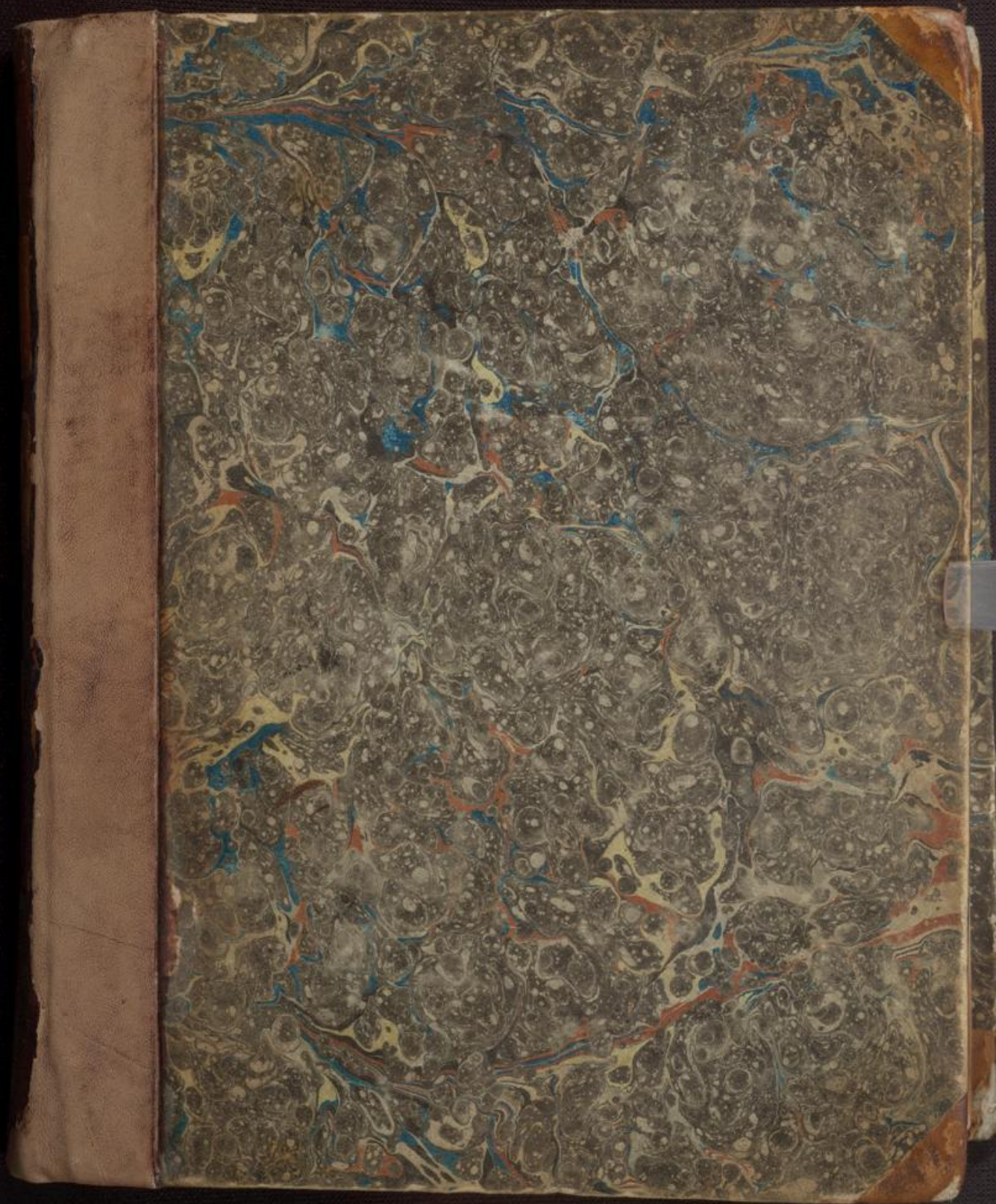
Entwurff des vorhabenden grossen Aufzugs der entwachten Holländer

**Dusart, Izaak
Dael, Jacob van**

Amsterdam, 1673

VD17 VD17 23:242210A

[urn:nbn:de:bsz:31-112844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-112844)



Misc. 4^o

127

42 A 1932, 17

RH

[Mi
1/39

[Miscellanea. Bd 17]

RH
1 / 39

Ein Heft
SINCE
M.

LU D O
SELD

Wenn dasjen
zwischen Franck
fälle
Aus dem Latein

32
575
32

Entwurff
Des
Vorhabenden großen Aufzugs
Der
Entwachten Holländer /
Darinnen angewiesen
Wie man in Holland allein / zum längsten in
14. Tagen / ohne einige Kosten des gemeinen
Stats ein hundert tausend streitbare Mann ins
Feld zu bringen vermag /
**Die Feinde des Landes auß allen eroberten
Plätzen zu vertreiben.**

M. 123.

Amsterdam/
Ben Philipp von Eyck. 1673.

Durchlauch
ern Wilhelm
Euchhalten

Bürger
Durchlauch
Edele G

Ze Liebe

Dms. Er. Hoh
genitzerte D

chon der also bes
überwindlichen

Bürger dann ist
Einleger) ven

und dann ungeq
was wird das str

von den Gottesdi
en Er. Hohet) dero

ohne der Kriegs-De
um auch unsre Edel-G

Verbedigung ihrer
werden: Weschalb

in en d'ische hürst als
verweffene Handh

in Esz Achz) gelie
haben: und aus dem

haben angenommen
Schaltung des Dar

Durchlauchti

z

An den
Durchlauchtigsten und Hochgebohrnen Fürsten/
Herrn Wilhelm Heinrichen / Prinzen von Uranien
Stadthaltern / wie auch General-Capitain und Ammiral
der vereinigten Niederlande ic.

Und die
Edeln Großachtbaren Herren
Bürgermeistere der Stadt Amsterdam.
Durchlachtigster / Hochgebohrner / gnädigster Fürst.
Edle Großachtbare Herren ic.

Die Liebe zum überrumpelten Vaterlande hat
uns / Er. Hoheit getreueste Unterthanen / und Er. Edel. Groß. Achib.
genügigste Bürger / diesen Vorschlag ans Liecht zu geben bewo-
gen / schon der also beschaffen / daß er anders nicht / als durch einen starcken
und unüberwindlichen Arm und Courage ausgeführt werden mag. Ein ie-
der Bürger dann ist seines Orts / einer mehr / der andre weniger / ein Ruder
(Mit. Einleger) bey dem kostbaren Schiffe unsers Stats; Ein gleicher Ey-
fer wird dann ungezweifelt ihnen allen ein Herz unter das Gürtel stecken;
Und was wird das freibarste Volk der Welt sich nicht unterwinden? Feh-
tende vor den Gottesdienst / Freyheit und Leben unter denen Sieg reichen Ban-
nieren Er. Hoheit / dero Stam. Hauß vor allen Geschlechtern von Europa im
Ruhme der Kriegs-Helden und Feld-Herren an Glantz empohr raget; Wie
dann auch unsre Edel. Groß. Achibare Herren vor die beständige Courage zur
Vertheidigung ihrer Stadt bey allen Nachkommen ewigen Danck verdie-
nen werden; Weshalben wir uns zu Euch / Durchlachtigster / Hochgebohr-
ner gnädigster Fürst / als unsern tapffersten Feld-Herrn / und euch Herren Bür-
germeistere / als Handhabere dieses Wercks / daß unserm Berichte zu folge Er.
Ed. Groß. Achib. geliefert wird durch die vornehmsten und reichsten Ein-
wohner / und auf dem Munde der ganken Gemeinde vor gut erkant und mit
Freuden angenommen worden / gefehret haben; E. Ed. demüthigst bittend /
die Erhaltung des Vaterlandes mit Ernste zu begünstigen vor Eure

Durchlachtigster / Hochgebohrner gnädigster Fürst

Edle Großachtbare Herren /
Demüthigste / getreueste / und unterthänigste
Unterthanen und Diener

Isaac Dufart.

Jacob von Dael.

Willt bey dieser gräulichen Sünd-Fluth der
 Französichen Raserey/die das ganze Land als ein Strohm/bis
 in Holland selbst herab geschossen / ein großes und wichtiges
 Mittel vor die Hand genommen werden muß / umb den Ein-
 bruch zu stopffen / so stehen wir in der Meynung / daß kein heil-
 samers noch gewissers dem allgemeinen Lande zu gute gefun-
 den werden kan/als wir hier vorstellen; Nämlich hundert tausend Mann in
 24. Tagen aus Holland alleine ins Feld zu bringen.

Wir wollen dann vorerst klärlich andeuten (als das nöthigste) auff welche
 Weise und wo man das Geld hernehmen sol/eine so große Heeres-Macht mit
 gebührender Nothdurfft zu unterhalten.

Und so nehmen wir Anfangs zu solcher Unterhaltung eine Zeit von 3. Mo-
 naten/und finden die erfordernten Kosten auff folgende Manier:

In Holland/sehen wir/daß da seyn 67500. Capitalisten/ die wir ieden nach
 seinem Vermögen eintheilen/derer ieder würde unterhalten müssen eine An-
 zahl Soldaten/und zwar nach folgender Auffrechnung/ Nämlich:

Capitalisten		Männer
500. ieder geschätzt auff	80000. und auffzubringen	8. Mann/ 4000.
1000. - - - -	70000. - - - -	7. - - 7000.
2000. - - - -	60000. - - - -	6. - - 12000.
3000. - - - -	50000. - - - -	5. - - 15000.
4000. - - - -	40000. - - - -	4. - - 16000.
5000. - - - -	30000. - - - -	3. - - 15000.
6000. - - - -	20000. - - - -	2. - - 12000.
8000. - - - -	10000. - - - -	1. - - 8000.
10000. - - - -	6000. ihrer zweyne	1. - - 5000.
12000. - - - -	4000. dreye	1. - - 4000.
14000. - - - -	2000. viere	1. - - 3500.
<u>67500. Capitalisten</u>	<u>sollen unterhalten</u>	<u>Männer 101500.</u>

Num sehen wir / daß man einem ieden Manne täglich geben solle einen
 Gulden/doch also daß ihm am Monat abgezogen werden sollen 5. Tage / also
 daß er pahr ziehen kan Monatlich 25. fl. und das übrige von erwähnten
 101500. Mannen in dreyen Monaten betragen würde 1522500. / und die
 würden müssen angewendet werden zur Bezahlung der Officier und ande-
 rer vorkommenden Kosten der erwähnten Heeres-Macht.

Nach

Nach dieser Aufrechnung würde jeder Capitalist vor die ersten 3. Monat
 auffbringen müssen/ mit hinzu gerhan vor ieden Soldaten das Gewehr / 10.
 fl wie folget:

8. Mann	kosten in 90. Tagen / ad 1. fl. Tags	-	fl.	720	} 800.
	Vors Gewehr vor 8. Mann / ad 10. fl	-		80	
7. Mann		-	fl.	630	} 700.
	Vors Gewehr vor 7. Mann	-		70	
6. Mann		-	fl.	40	} 600.
	Vors Gewehr vor 6. Mann	-		60	
5. Mann		-	fl.	450	} 500.
	Vors Gewehr vor 5. Mann	-		50	
4. Mann		-	fl.	360	} 400.
	Vors Gewehr vor 4. Mann	-		40	
3. Mann		-	fl.	270	} 300.
	Vors Gewehr vor 3. Mann	-		30	
2. Mann		-	fl.	180.	} 200.
	Vors Gewehr vor 2. Mann	-		20	
1. Mann		-	fl.	90	} 100.
	Vors Gewehr vor 1. Mann	-		10	
$\frac{1}{2}$ Mann		-	fl.	45	} 50.
	Vors Gewehr	-		5.	
$\frac{1}{4}$ Mann		-	fl.	30	} 33 $\frac{1}{4}$.
	Vors Gewehr	-		3 $\frac{1}{4}$	
$\frac{1}{8}$ Mann		-	fl.	22 $\frac{1}{2}$	} 25.
	Vors Gewehr	-		2 $\frac{1}{2}$	

Welche Gelder durch die Corporals und Schreiber der Compagnien in
 eines ieden Pflage würden colligire und eingefordert werden müssen nach
 dem Inhalt der Lista, die man ihnen geben wird/ oder auch durch andre dazzu
 erwählte tüchtige Personen/ nach Gelegenheit der Orte/ umb sie von Stund
 an ein zu liefern in die Hände etlicher dazzu verordneten in einer ieden Stadt
 und Orte / umb durch sie wieder ausgetheilt zu werden an eines ieden Regi-
 ments Zahlmeister/ umb zu bestimmter Zeit denen Soldaten und andern dazzu
 gehörigen die Gage ab zu statten.

Diese Einforderung würde geschehen müssen zu dreien unterschiednen
 Fristen / als erstlich einen dritten Theil bey Anfange der Werbung / umb de-
 nen aufziehenden Völkern einen halben Monat Sold auff die Hand zuge-
 ben!

ben/und andere erforderliche Kosten zu bezahlen / die 2. übrigen Dritteile aber
jedem einen Monat nach dem andern.

Auch sollen alle die jenen / die bey der Geld-Einnahme zu thun haben / ge-
naue Rechnung über den Empfang und die Ausgabe leisten müssen/und sie al-
zeit dem Ober-Buchhalter dieses gansen Feldzugs einhändigen/ umb hier-
durch allen Eigen-Nutz un Trug zu verhüten/damit alle Einwohner vergnüg-
lich wissen mögen / wie viel der ganche Feldzug gekostet habe / und wie wohl sie
ihr Geld dabey angelasset.

Nun wollen wir zeigen / auff welche Weise man das Volck so bequem und
balde auff die Deine bringen und zusammen würde kriegen können/nemlich:

Unser hohe Obrigkeit und der Prinz von Uranien müsten lassen kund ma-
chen/das sie vorgenommen hetten/ diese sonst ungewohnte Werbung einer so
ansehnlichen Macht zur Restitution und Beschirmung des Vaterlandes zu
thun/und das mit solchen Motiven, wie sie die ihrer hohen Weisheit nach am
dienlichste achten/ umb die Einwohner darzu auff zu muntern/ zugleich nöthig-
end alle un jede/die aus einem löblichen Eysen zu Erhaltung des Vaterlandes
zu dienen geneigt / das sie sich angeben wollen bey denen Corporalen und
Schreibern der Compagnien in ihrer Pflege/oder auch bey andern darzu Ge-
vollmächtigten und angeben ihre Namen/Aempter und Wohnstatt / umb so
wohl auffm platten Lande/als in denen Städten/ auffs erste Gebot fertig zu
seyn.

Da nun über alles Vermuthen dieses Mittel nicht Volcks genug beschaf-
fen würde/ so solten die Capitänns/die S. Hobeit über dieses mächtige Lager
erkohren/befehlich werden/die Trommel zu rühren und öffentlich zu werben.

Niemand wird zweifeln / man werde auff diese Manier in Holland mehr
Volcks/ als man nöthig hat / überkommen / insonderheit wann man ihnen
aus dem Gelde der inspectirten Kosten solchen Unterhalt und Beschenke
vor verlorne Glieder und Lähmung versprechen würde / wie das denen Ma-
trosen im Kriege zu Wasser durch den Stat gereicht wird. Solche gewor-
bene Volcker mit erfahrenen Häuptern zu versehen (als an denen die Gewalt
und Wohlbeschaffenheit einer Kriegs-Macht am meisten gelegen ist) müsse
S. Durchl. Hobeit der Prinz von Uranien aus seiner ältesten und best-exer-
cirtesten Soldaten erwählen tüchtige und erfahrene Haupt-Leute / umb diese
neu-geworbne Volcker zu commandiren/nemlich zu einer jeden Compagnie
von 100. Köpfen einen Capitän/ einen Leutnant / einen Fähndrich und 3.
Sergeanten / darzu unter andern die reformirten Officierer würden können
gebraucht werden.

Weil

Weil nun dieses Volk guten theils aus Matrosen und See-fahrenden Leuten bestehen würde/ kommen dabey mit in Consideration, wie billich/alle Wasser-Officirer und Leute / die erfahren sind/ mit dem See-Volcke umb zu gehen / dergestalt könnte man zu einer jeden Compagnie Doors-Gesellen/ 3. Sergeanten verordnen / die sie im Land-Gewehr exercirten und sich solchen Ordres zu unterwerffen lehreten.

Der weisen Wahl hochgemeldter Sr. Hoheit heimstellende/ nebst diesen zu ordnen alle übrige höhere Officianten / derer Besoldung gehoben werden sol auß dem Gelde/das zu denen übergewöhnlichen Kosten verordnet ist in einer solchen Summa / wie die meine Herren die Staten von Holland und S. Hoheit werden begroßern.

Diese vorgeschlagne Heeres-Macht / dergestalt von so viel erfahrenen Kriegs-Hauptern versehen und gebührend in Compagnien vertheilt / müste täglich im Gewehr exercirt werden / dadurch sie in sehr kurzer Zeit so geschickt seyn würden als Soldaten/ die im verstrichnen Sommer neugeworben worden/ und das umb so viel mehr/ weil wir durch die erzehten Mittel die Blume unsers Volcks/das vor 5. Stumver nicht hat dienen wollen/ und was meist anders derer Orten dem Kriege gefolgt hat/ in Dienste kriegen werden / insonderheit aber viel Matrosen/ die mehrertheils/ ja alle in den abscheulichen See-Kriegen auffgezogen/ und die gewohnt sind über Berge von toden Menschen sonder Entsetzung hin zu stappen/ und die auch in denen Ost- und West-Indien erwiesen haben / was sie zu Lande ausüben können; Welche sonder allen Zweifel in vielen Begebenheiten dieses löblichen Aufzugs / mit der Streickbarkeit unsrer Landart übereinkommend/ so in Bestürmung der Städte / als Handhierung des Beschüzes die besten und verwegnesten Soldaten über-treffen werden.

Sünferley Einwürffe könnten uns hier zwar gethan werden:

Anfangs/ ob auch wohl so viel und so große Capitalisten/ als wir gesetzt haben/ in Holland seyn? Dann so viel derer weniger an der Zahl seyn / so viel weniger würde auch des Kriegs-Volcks seyn: Und dergestalt unmöglich/ ein so schweres Werck/ als wir vorhaben/ auß zu führen.

Dors andre / ob auch Hollands Einwohner incliniren und vermögend gnug seynd/ diese neue Beschwerungen zu tragen/ als die schon so viel Geld zu des Landes Diensten haben müssen auffbringen/ insonderheit bey dieser Dab-rung-losen Zeit/ und da sie entbehren müssen die Einkünfften von so vielen Ländereyen und Häusern/ die der Feind besitzt oder ruinirt hat/ oder die durchs Wasser unbrauchbar worden/ ja noch mehr/ weil sie so ansehnliche Einkünffte
und

und Gelder verlichren / die sie in denen eroberten Städten und Landtschafften aufgeliethen.

Zum dritten / da die Einwohner Hollandes hierzu nun inclinirten / ob das Geld nicht mit besserem Nutzen zu des Landes Diensten angewendet werden würde / wann man gewöhnlicher Weise Soldaten davor würde / da dann 3. Mann mehr nicht kosten würden als ein Mann von diesen / so daß dieselbige Anzahl Volcks statt dreyer Monaten 9. Monat lang vor das selbige Geld in Diensten gehalten werden könnte.

Viertens / weil dieses neu-geworbne Volck größten theils bestehen würde in Leuten die der Kriegs-Übungen unerfahren / ob S. Hoheit der Herr Prinz von Uranien oder andre Kriegs-Häupter es wohl würden wagen dürffen / mit selbigem einige wichtige und gefährliche Anschläge vor die Hand zu nehmen.

Endlichen / ob diese ungewöhnliche Werbung auff einen so hohen Sold von 25. fl. monatlich nicht Jalousie und Unwillen unter denen gemeinen Soldaten dieses Stats verursachen würde / alldadurch gar leicht viel Schwürigkeiten durch Entlauff / Meuterey und andre Gefährlichkeiten entstehen könnte.

Alle diese Einwürffe ordentlich zu beantworten und alle die dabey angeführte Schwürigkeit zu resolviren / wollen wir vorerst sagen :

Daß wir die eigentliche und wahre Anzahl der Capitalisten in Holland so genau nicht wissen können / und drum allein nach unsrer Ruhmsetzung das geringste hergesehet / weiln wir in denen Einkünfften und Schatzungen des Landes das Auge nicht gehabt.

Gesehet aber / daß unsre Anzahl allzugenan genommen were / so deuchret uns / das dieser Fehler gar leicht zu erfüllen sey / 1. weil viel Capitalisten viel höher als auff 80000. fl. geschäzet sind (welche Summa wir doch vor die höchste nehmen) müssen daher selbige auch einen größern Werth bezahlen. 2. Ist gewiß / daß sehr viel Einwohner aus einer feurigen Liebe gegen ihre Blut-Berwandten und Vaterland / die doch sonst dem Ruhwillen der Franskosen zum Raube fallen könnten / oder auch die schon durch die Wellen des Krieges gleichsam verschlungen / und umb ihr eigen Leben und Wohlfahren zu erhalten / vielmehr / als man von ihnen begehret / beytragen würden. Und welchs insonderheit unter denen kleinen Capitalisten / die wir auff einen vierten / auch einen dritten / und auff einen halben Mann gesezt / wahr befunden werden wird / daß sie allzumahl gerne einen ganzen Mann zu diesem heilsamen Zuge / das bekümmerte Vaterland zu restauriren / beytragen werden.

Auch

Auch seynd hier in Holland viel Leute / die den zweyhundertsten Pfennig nicht bezahlen/und doch Vermögens gnug haben einen Mann auff zu bringen/ die dazu auch ganz willig erscheinen würden/ wann sie versichert weren / daß solchs in keine Folge andrer Verschwerung gezogen werden würde: Welchen freywilligen Beytrag jeder Capitain/ oder wer dazu befohlen/ in seiner Pflege colligiren müste.

Hierdurch meynen wir diesen Schein-Mangel gnugsam aus dem Wege geräumt zu haben. Doch gesetzt / daß an dieser großen Anzahl ermangelte ein viertertheil/ ja gar die Helffte/ wie viel würde doch dran gelegen seyn/ dann nach dem Ausspruche aller verständigen würde man mit 50000. tapffern Soldaten / gestossen zu der Macht/ die der Stat allschon in Diensten hatt schleunig gnug den Feind aus allen unsern Städten und insonderheit aus Holland und Urecht vertreiben können. Und das ist das erste und vornehmste Absehen bey diesem Helden-Zuge.

Mehr noch ist hierbey wahr / daß alle Einwohner Hollands diesen heilsamen Vorschlag aus Grunde des Herzens umhalsen werden / und den zu schwer nicht finden/ ihn befördern zu helfen/ nicht allein aus Liebe/ die jederm gegen sein Vaterland/ indem er allezeit so geruhig gelebet/ angebohren ist/ sondern auch weil ein ieder ins besonder/ über den allgemeinen Vortheil/ die Früchte dieses müßlichen Feld-Zugs genießen wird. Wen doch man in so verkehrten Sinnen antreffen/ der den hundertsten Pfennig von seinen Mitteln her zu geben weigern würde/ umb alles das übrige in Sicherheit zu erhalten/ ja noch in höhern Werth zu bringen/ da er sonst in äußerster Gefahr stehet alles zu verlohren. Aber es trifft hier noch ein weit höhers an/ dann da liegen in der Wage-Schale die Freyheit des Vaterlandes/ der Gottesdienst/ das Leben und die Keuschheit unsrer Weiber und Töchter/ Kinder und Blutsverwandten/ denen gedrohet wird mit einem tödlichen Schiff-Bruche/ welchem zu entgehen unsre bedrängte Voreltern ihre Köpffe gewaget / und dero Hut der Freyheit durch Blut und Feuer erhalten. Ihre seltsige Gebeine würden aus dem Grabe und auff denen Feldern / da sie ihren Hals redlich zum besten gegeben/ umb Rache schreyen wider solche ungeartete Nachkömlinge/ die so weichmüthig lieber einem fremden Zwingland zu Willen sind/ und diesem ungerechten Rauber ihrer Voreltern Possession und blutige Arbeit einräumen/ als iht einen geringen Beytrag zu des Vaterlandes Diensten hergeben. Wir glauben aber nicht / daß jemand dergleichen Schlawische Gedanken haben können/ und versichern uns vielmehr / daß ein ieder das erforderete Geld nicht

allein willig beybringen wert / sondern / daß es von nöthen were / noch wohl
eins so viel nach dem Vorbilde der Uralten Israeliten von Dan bis Berse-
ba / umb dem wütenden und unerträglichen Erbfeinde der Niederländischen
Wohlfahrt unter die Augen zu treten. Allerdings / getreue Patrioten und
tappfre Leute / denen dieser Entwurff vorkömmt / erklären sich / alles zur Beför-
derung dieses Helden-Schlusses auff zu bringen / und wir haben keinen Ver-
ständigen vernommen / der uns hierinnen widersprochen.

In Wahrheit kan denen Einwohnern der Holländischen Republic es an
keiner Macht fehlen / dann in 8. oder 9. Monaten / und durch das wenige
Theil der unbrauchbaren Lande / die durchs Wasser verdorben / kan der blü-
hendsten / reichsten und mächtigsten Provinz in ganz Europa das Gerippe so
auff einmahl nicht eingeritten seyn / weil sie noch keinen andern Schaden biß
hisher erduldet / zur See aber wieder des Landes Feinde triumphirt hat / und
allerdings nicht zu einer solchen Armuth gebracht worden / daß sie eine so ge-
ringe Schatzung nicht solte auffbringen können ; Halt / ich solte es nicht eine
Schatzung nennen / weilm es vielmehr seyn wird / sein Geld auff Mäusen aus-
thun / umb nach der Hand aller Beschwerden frey / den Kosten reichlich
wieder ein zu heben.

Der dritte Einwurff ist der wichtigste : **Ob nemlich das Geld nicht
mit besserem Nutzen zu des Landes Diensten an zu legen / wann
man gewöhnlicher Weise Soldaten davor würbe ?**

Welchs durchaus beantwortet wird / wann man anmerckt / daß der größte
Nutz dieses Helden-Zugs in der Behendigkeit bestehet / umb dem Feinde / der
ihm in seinen eroberten Plätzen schwach ist / zugleich auff den Hals zu fallen /
und ihm vor zukommen / daß er uns gegen den Frühling nicht mit größerer
Gewalt anfallt / und unsern Händen / die wir nun frey haben / zu thun gebe /
wann wir ihn nicht mehr abhalten können. Dieses würde ihn gewiß gnug
in Alteration setzen / und die blinckenden Schwerdtier von 100000. Helden /
angetrieben durch den Eysen gegen ihr Land und eine Edle Rachtig / umb
das ungerochne Blut ihrer Eltern und Aunderwandten zu versöhnen in einer
Niederlage ihrer Mörder / würden ihm in die Augen schimmern. So viel
Soldaten durch gewöhnliche Werbung zusammen zu bringen / würde Jahre
erfordern / und der Feind Gelegenheit gnug kriegen / sich darwider zu rüsten ;
So haben auch Fremdlinge (auf denen unser Kriegs-Volck meist bestehet)
so viel Eysers nicht / als ein geborner Niederländer / der noch dazu wol beloh-
net wird / gegen sein Vaterland würde sehen lassen.

Unmöglich ist es in Holland / über das schon geworbene Volck / noch 80000. /

viel

viel weniger 100000. Soldaten vor 5. Stuyver des Tags zu bekommen/dann die tapffersten und besten Männer begeben sich darumb nicht in Kriegs-Dienste/weil sie mehr Vortheils und Bequemlichkeit auß ihren Handwercken/Schiff-fahrten und andern Dingen genießen mögen; Jederman weiß ja/ daß ein gemeiner Mann allhier täglich 15. Stuyver / oder auch wol einen Gulden verdienet / und das mit weniger Gefahr und besserer Bequemlichkeit sein Hauswesen zu unterhalten/als im Kriege/drumb sich auch (außgenommen etliche vermögende Leute / die Beförderung dadurch hoffen) niemand hier zu Lande dazu begiebet / als die elendesten Menschen/ die ungeschickt sind ihr Brodt zu verdienen/und die öfter noch wol größten theils in Jungen bestehen / oder in sonst leichten Gesellen / die halb rasend auß Verzweiflung und Trunckenheit / und angelockt durch das yahre Geld auß die Hand sich lassen verführen / und nach der Hand alle Gelegenheit suchen / wie sie ihr Passport unter denen Sohlen erlangen mögen. Da sich in diese Kriegs-Rüstung alle wackre Männer auß Liebe zum Lande und vor einen so redlichen Lohn begeben würden. So das auß denen Handwerckern/Schütze-führern und Boots-Gesellen durchgehends einer gegen 2. der barmhertzige Mietlinge stehen würde; Und das umb so viel mehr / weil sie nach der Aufführung dieses herrlichen und Mannhafften Anschlags wieder nach ihren Wohnungen und gewöhnlicher Handthierung zu kehren verhoffen.

Was die Werbung außser Landes betrifft / die man davor würde thun können; Offenbahr ist/ daß da nicht weniger/ sondern eine viel längere Zeit erfordert wird/als zu diesen einländischen Werbungen; Und auß diese Weise wird solch außheimisch Völk (obgleich etwa denen Soldaten so viel nicht wird gegeben) wenig minder kosten / als wir auß vorgestellte Weise diesen unsern Hülf-Trouppen bezahlen würden.

Über das ist auch sehr gefährlich/eine allzu große Anzahl fremdes Kriegs-Völcks ins Land und zu Hüffe ruffen; Manche Nation hat sich dessen allzu späte beklaget. Wir machen dann mit guten Gründen den Schluß/ daß unsre vorgeschlagne Werbung/nach dem istigen Zustande unsers Vaterlandes nütlicher seyn und weit bessere Dienste leisten würde.

Den vierten Einwurff haben wir vorher schon gnugsam wiederlegt/wollen aber zum Überflusse noch hinzu thun/daß dieses Völk/wan es mit erfahrenen Befehlhabern versehen / in kurzer Zeit ja so geschickt zum Kriege seyn würde (in Verrachtung es auß lauter starcken und eysrigen Leuten würde bestehen) als die besten der Soldaten insgemein / und auß die man sich mehr

als auff Fremdlinge würde vertrauen können; Dann die Schelmstücken/ so in Kriegs-Begebenheiten zu Wasser und Lande irgend vorgehen / werden mehr verursacht durch Unverstand und Freyheit der Officier/ als durch Un- geschicklichkeit und Weichmuth der Soldaten; Selten wirds am gemeinen Kriegs-Volcke liegen/ wann die Häupter Muths gmug haben / den Feind zu bestreiten.

Umb noch sichrer zu gehen / würde man Anfangs dieses neugeworbne Volck brauchen können/die Besten und Posten zu besetzen/ wozu man iht un- sere Soldaten brauchen muß / die dann alle wider den Feind zu Felde ziehen könten / und die nach und nach durch eine neue Macht von Boors-Gesellen/ (die in vielen Vorfällen nicht ringer als die besten Soldaten zu achten) wür- den können verstärckt werden/ und hernach auch durch die andern/ wann sie durch tägliche Übung würden geschickt worden seyn; Und so würde man nicht ringere Dienste von ihnen genießen / als ob sie Anfangs lauter exercirte Leute gewesen weren.

Dun gelangen wir an den letzten Einwurff/welchen zu beantworten wir so große Müh nicht haben werden; Das gemeine Kriegs-Volck hat nicht Ur- sache sauer zu sehen/weil das gedachte Kriegs-Heer als durch ein allgemeines Auffbot auß unsern eignen Einwohnern zu Dienste der hohen Obrigkeit ge- than ist/welchs hier mehrmahl geschehen; Als zu Anfange dieses Kriegs selbst/da denen Bürgern in allen Städten/ auch denen Bauern auffm plat- ten Lande anbefohlen wurde/ eine gewisse Anzahl bey zu schaffen/ umb sie als Wartgelder überall in Besatzung zu legen / oder zu des Landes bestem zu ge- brauchen; Welchen damahl durch die zu Hause bleibenden/ eben als iht/ so viel zu ihrem Unterhalt gegeben wurde/als nöthig war/ sonder daß der gemei- ne Soldat sich dabey zu vergleichen hatte/oder Ursache zum Unwillen schöpf- fen kunte; Fürnehmlich aber weil die Officier und Häupter bestehen sol- len (die Boors-Gesellen/die durch ihre eigene Befehlhaber/als oben gesagt ist/ angeführt werden sollen / außgenommen) auß dem gewöhnlichen Kriegs- Volcke/dadurch tapffern Helden ein geraumes Feld gezeiget würde/sich durch ihre Tugenden überall sehen zu lassen/und ihre Fortun dadurch zu befestigen. Wannenhero diese vorgeschlagne Werbung vielmehr eine Liebe und Herk- haftigkeit / als Abgunst und Zwierracht/bey denen Land-Soldaten erwecken solle.

Zwar würde nach unsrer Meynung auch wol Muth schaffen/wann man/ umb die Soldaten an zu frischen/allen Trouppen/die in gleicher Expedition mit

mit dem Lager gebraucht würden/ einen Monat Sold reichete / und selbigen Unterhalt/wie diese neuen Kriegs-Leute genessen/ vor verlorrene Glieder und Lähmung zusagete/welche Gelder auch mit auß denen übergewöhnlichen Unkosten-Geldern könnten gefunden werden.

Ferner / umb alle Verbitterung und Zwietracht / die zwischen beyderley Sorten der Kriegs-Völcker (meist aber dem See-Volcke und denen Land-Soldaten fast von Natur) pflegt vor zu fallen/ zu verhüten/müste S. Hoheit ein ernstlich Placat abkündigen/ und darinnen beyden Partheyen nach der Schärffe befehlen lassen/einander durchaus nicht zu beschimpffen mit garstigen Namen/alldadurch insgemein das Feuer der Zwietracht gestiffet wird/bey großer Straffe. Zu dem Ende allen Officirern ernstlich befohlen werden müste/auffs genaueste drauff acht zu geben/ und zum höchsten an zu befehlen / gegen einander freundlich und treuherzig zu seyn/ und in allen als rechtschaffne Helden sich zu erweisen/Durch welch Mittel alles besagte Unheil gar leichtlich verhüten werden könnte.

Nachdem nun die erwähnten Schwierigkeiten alle/nach unserm Gutachten / gnugsam auß dem Wege geräumet/ wollen wir auch ganz klärllich weisen/ wie großen Nutzen der gemeinen Stat und die Einwohner von Holland auß diesem Zuge vor gewiß zu erwarten haben/alldadurch sie bewogen werden müssen / dieses Geld freywillig auff zu bringen.

Den ersten Nutzen dann / an den alle die andern gleichsam als an eine Schnure gereyhet/ endlichen klar an zu weisen/muß man mit Vernunft acht geben / daß / so unser Stat den Krieg wider Frankreich mit einer gleichen Macht / welchs doch viel seyn wolte / fortsetzen müste / welchs wir wol sagen können / daß wir mit Hülffe unsrer Bundgenossen thun / so wird der Krieg/ und noch dazu auff unserm eignen Boden / da wir auch beym größten Siege selbst den größten Schaden zu leiden hetten / noch lange Jahre wären können / mit einer gleichen Macht zu beyden Seiten / wegen großer Menge der Bestungen und Städte/die sich vor dem Feinde schon gebücket / auß denen er/ auch mit einer gleichen Macht / sehr langsam und beschwerlich wird zu vertreiben seyn / ja unter welchen die meisten so starck und feste sind / daß unsere Vor-Eltern/aufgelernte Helden in aller Kriegs-Wissenschaft/und die Niederland durch die ganze Welt vor die größte und einhige Kriegs-Schule beruffen gemacht/sich gerühmet/ wie wol sie sich gehalten / und was vor eine unsterbliche Glorie sie erfochten / wann sie eine / oder so ein pahr im Jahre mit äußerster Hartnäckigkeit und Courage im Sarme erobert. Auff solche

Langwierigkeit des Kriegs wird notwendig folgen müssen größere Beschwerte an Schakungen / Nahrungs-lose Zeit / und ein Stillstand aller Handlung und See-fahrt / als die die Säulen sind / auff denen unsre Wohlfahrt ruhet / und dadurch alle Einwohner / biß auff die Gebeine aufgemergelt / leicht von sich selbst allen ihren raubriscchen Feinden zu theile werden würden.

Da im Gegentheil durch diese herrliche Resolution und Aufrichtung einer so ansehnlichen Herrschafften-Deeres-Macht dem rasenden Feinde die Nadel bald würden verkürket seyn / dann / ehe er hierwider Vernehmung wird thun können / er mit blutigem Kopffe auß allen seinen eroberten / oder vielmehr erkauften Bestungen wird weggetrieben / oder doch in einen solchen Stand gesetzt seyn / umb mit uns und unsern Bundgenossen einen ehrlichen Frieden zu schließen / oder doch dermaßen angeleget / als ein toller Hund an einer Kette / damit er uns nicht mehr beschädigen könne. Klärlich nun vor den Tag zu legen / daß dieses kein eitel Geschwäk / sondern die pur-lautere Wahrheit / und dieser Vorschlag gar leicht außzuführen ist / so muß man anmercken / daß alle die Feindes-Macht / durch die wir uns so matt-herzig lassen schrecken und braviren / und Holland sich gnugsam blocquiren / unsere Dörffer und Flecken im Angesichte unsrer Posten und Städte durch abscheulichen Brand und Mord zu Grunde richten / und unsre Anverwandte und Mit-Bürger ermorden und schänden / so daß das Geschrey der Menschen und des Viehes den Himmel und uns umb Rache / gleichsam als vor Gerichte / auftraget / allein bestehet in 15000. Miedlingen / oder zum höchst in 20000. / und als auß einem Abgrunde hervor gebrochen / umb uns in unserm eignen Lande und Erbe / daß unsre Väter mit Schwerdt und Blute erkauft / zu trocken und zu zwingen ; Dann ihre übrige Macht unterm Turenne hat zu thun gnug / auff die Teutschen Völcker acht zu geben.

Über das sind die Französische Besakungen in allen eingenommenen Orten kleiner und unmächtiger als die Einwohner selbst / die durch den Muthwillen und die verübte Tyranney der Soldaten in Misstrauen gerathen / sich fast sehnlich nach allen Orten umb Hülffe umbsehen / und alle / wann sie ein so mächtig Lager sehen anziehen / daß eiserne Joch des Feindes bald würden vom Halse schütten / und mit unerschrocknem Muth diesen Wölfen die Klauen fürken / umb sich wieder in den Schatten ihres Feigensdaums gerühlich nieder zu setzen / und nach diesem zertriebenen gränlichen Kriegs-Saume dem Feld-Herrn / und denen unter Ihm außgezogenen Kriegs-Helden in ihren
und

und ihrer Nachkommen danelbaren Herken ein ewiges Gedächtniß widmen.
Demnach schließen wir mit Vernunft/das die Frankosen/ verschlossen in
Städte/ da sie mächtigere Feinde haben / als sie selbst sind / und noch dazu ü-
berfallen von einer so großen Macht / wider die sie keine Hülffe sehen / noch
Erfasß hoffen können/ entweder alle hier aufgerottet / oder alles von sich selbst
übergeben und verlassen werden.

Wann das also erfolgt/ (wie es unter Gottes gnädigem Segen gelingen
kan) und der Feind allein auß der Provinz Holland und Utrecht verjagt wor-
den/ habe ich davor / daß niemand werde zu finden seyn / der sein aufgelegtes
Geld übel angelegt zu seyn sagen / und vor den Profit sich nicht bedanken
solte.

Zwey andre würden bey diesem Successe alle die Ländereyen/die tho zu un-
serm Schutze unter Wasser liegen/noch in diesem Winter wieder trocken/ und
auffm Frühling brauchbar gemacht werden können / zu einem unschätzbarn
Vortheil der Einwohner/da sonst ein großes Theil dessen durch das Salt- Was-
ser ganz würde verderben / und zugleich verhüret werden die fernern Brand-
schadungen der Einwohner dieser Provinz / durch die sie sonst ohn unterlaß
würden geplagt werden ; Welcher Nutzen allein so groß seyn könnte / daß er
diese wol auffgewandte Unkosten gnugsam auffwegen würde.

Dreyte haben wir schon die schmerzlichen Wahrzeichen / wie bey har-
tem Froste alle unsre Posten offen sind / und dadurch alle unfeste Städte und
das platte Land dem Feinde offen steht / der / wie er schon angefangen / alles
durch Feuer und Schwerdt vertilgen wird / zu unaußsprechlichem Schaden
und Würgen der Einwohner dieser Provinz ; Welchem durch dieses unser
angezeigtes Mittel durchaus kan aeffeuert werden.

Viertens würde durch diesen Aufzug zu wege gebracht werden können/
(wann der Feind nur von unsern Grenzen getrieben / und dergestalt unser
zerfallner Stat restituirt würde) daß alle Güter / worinnen der Schak der
Einwohner besteht/ als in Häusern/ Ländereyen/ Geldern auff dem gemeinen
Lande hassend / Aktionen der Ost- Indischen Compagnie / aufstehenden
Schulden und Geldern/ etc. Schiffen und allen Kauffmannschafften/ wie-
der zu vorigem Werthe würden gebracht werden / dadurch ieder Einwohner
10. mahl mehr gewinnen solte/ als das jene / so er zu diesem Aufzuge her ge-
schossen/betragen mag.

Fünftens würde durch Gottes Segen dieses so glücklich hinauß schlagen
können/ daß unsre Feinde fort nicht mehr Lust haben/ noch in solchem Stande
seyn

seyn würden / uns durch eine Flotte zu Wasser / oder sonst anzugreifen ; Der die Fürsten würden bewogen werden / sich von Franckreichs Bunde ab zu sondern / und unsre Seite zu tiefen ; Dadurch der Kauff-Handel wieder wie zuvor blühen würde / ohne den diese Provinz nicht lange bestehen kan ; Auch würde dadurch verhütet werden der Abzug vieler Händler und Kauffleute nach andern Landen / welchs dem Stat einen großen Stoß thun könte ; Und wieder zurücke kommen unterschiedne / die sich schon mit ihren Familien und Vermögen weg gewendet.

Zum sechsten würde erfolgen / daß Holland / und so auch der ganze Stat vorrige Ehre und Credit wieder erlangen würde / dadurch alle Einwohner wieder ruhig und geneigt werden würden / ihre Gelder dem gemeinen Lande zur Bedürfnis her zu schießen / durch welch Mittel die Einwohner vieler Lasten würden können überhoben werden / welchs allein dem Publico zu Dienste mehr werth ist / als was dieser ganze Aufzug kosten kan .

Zum siebenden ist ein großer Vortheil / daß alle die Gelder / die zu solchem Zuge werden aufgebracht / wieder in unserm Lande zu vieler Einwohner Nutzen werden aufgegeben werden. Auch ist das das rechte Mittel / viel tausend arme aufgeschöpffte Familien / die durch niederliegende Handlung und Handwerke in äußerstes Elend verfallen möchten / insonderheit zu dieser unglücklichen Winter-Zeit / und alle / die auffm platten Lande auf ihrem Aufenthalte verstorben / oder durch das überauffende Wasser ihr Brodt zu verdienen verderbt sind / ehrlich zu unterhalten ; Welch Volk nun vor die Wolfahrt des Vaterlandes den Kopff gerne wagen wird / und welchs anderer gestalt / in Verzweiflung fallende / dann der hungrige Bauch / sagt das Sprichwort / hat nicht Ohren / leicht auff Meureren und Plünderung geräth / und / wann sichs einmahl erhitze / die Flammen so leicht nicht löschen löst / insonderheit wo jähtlinger Überfall und Unglück sich noch mehr möchte auff thun / davon sich zu diesen Zeiten überflüssige und schmerzliche Vorbilder gefunden.

Zum achten würden durch das Mittel die Bürger der Holländischen Städte / samt denen Einwohnern des platten Landes befreiet seyn von allen Extraordinar. Bächen und Aufzügen / die sie sonst in Nothfällen zu thun gezwungen.

Neuntens würde man durch das Mittel aus der Feinde Dienstbarkeit loß machen unsere Bundeansässen / Blutsverwandten und Freunde / die iso so unmenschlich und Barbarisch gedrückt und ausgeplündert werden ; Unter
wel

welcher grausamen Tyranny sie ganz und gar vergehen müssen / so sie nicht
balde gerettet werden.

Zehendens wird es ein sehr groß und wichtig Werck seyn / wann man die
Boots-Gesellen / durch das gewöhnliche Geld verbunden / dem Stat / als ers
nötig findet / auff der Flotte wieder zu dienen / allezeit fertig haben kan / umb
in See zu gehen / da wir irgend wieder gedrungen würden / den Krieg zu Was-
ser zu führen / die sonder diese Verknüpfung sich größten Theils verlauffen
würden / oder auff die Avonturirer in Seeland und nach andern Orien sich
wenden / dadurch das Land in die größte Ungelegenheit würde gesetzt seyn /
Welchs andrer gestalt dem Feinde großes Schrecken machen wird / wann er
weiß / in wie kurzer Zeit wir allezeit fertig seyn können / sicherlich und mit Au-
thorität in See zu gehen.

Vors dritte wird dieser Feldzug nicht allein dem ganken Stat / dem Feld-
Herrn / und allen die solchen beywohnen / großen Ruhm geben / sondern er wird
auch von so großer Consequenz seyn / das unsre Bundgenossen solche Tapffrig-
keit mit Verwundrung preisen / und mit größerer Affection hüffliche Hand-
bieten werden zum Schrecken der Feinde / und die Könige und Potentaten /
so noch alleweile sonder Resolution in der Waagschale stehen / werden unge-
zweifelt von gankem Herzen auff unsre Seite fallen.

Zum zwölfften wird man auff diese weise die uhr-alte Glorie unsrer Land-
Art / die in allen Chroniceen als ein Wunder des Kriegs vorgeleuchtet hat /
und ihre Standarten und Flaggen geführet / so weit die Welt reichet / wieder
auff dem Staube erhöhen / in welchen sie die Blödigkeit und Scheinstücke so
Ehrloser Kriegs-Officianten bey dem Franköischen Überfalle geireten und
der Holländische Löwe / der tho in seinem sonst gefürchteten Neste gebunden
scheinet / die Klauen wieder rühren können / und den belagerten Tuin (Garten)
dingen mit dem Blute und denen Leichen seiner tyrannischen Feinde. Die
Zusammenführung eines so mächtigen Holländischen Heeres würde die ho-
he Obrigkeit dieses Stats bey allen Mächten Europa in ein solch Ansehen
setzen / das ein ieder ins künfftige sich würde scheuen / sie an zu fallen und zu be-
leidigen. Ob man auch gleich die Frankosen auff eine andre Weise / es geschehe
gleich durch Friede / oder durch Hüffe mächtiger Bundgenossen auff allen in-
habenden Städten vertreiben könnte / so würden wir doch allezeit den Verweiß
davon haben und andern Fürsten unsre Wolfahrt schuldig seyn / da wir auff
diese Weise uns durch unser eigen Volk und mit großer Ehre und Nutzen
C retten

retten können / und vor eine schändliche Submission eine herrliche Überwindung erlangen.

Man würde auch dieses ungewöhnliche Kriegs-Volk nach Endtzung dieses Zugs / so lange der Krieg noch nicht bengelegt/in seinen Compagnien vertheilt und also bey der Hand behalten können/umb sich auff alle Fälle dessen zu bedienen durch solche Mittel/die weder den Stat noch denen Einwohnern beschwerlich sind.

Wolan dann/so laßet uns diesen löblichen Heldenweg einschreiten und der seligen Asche unsrer Vor-Eltern/die sich also schämen/ in einer überherrschten und Schlawischen Erde/die sie doch durch ihre Tapffrigkeit frey gesritten/ zu liegen/diese Vergnügung geben/damit wir endlich auch sehen laßen / daß wir nicht allzu mahl mißrathene Reiser sind von so ehrlichen Stämmen. Auch kan der Durchlauchtigste Prinz von Uranien/unser Ober-Feld-Herr/keinen größern Anschlag beginnen / als wann er über die große Zahl der gemeinen Militz/dem Feinde als ein anderer Alexander gezö ziehen mag mit einer Armee von 100000. starcken Mannen/die allzumahl sind Landgenossen und Einwohner / die mit einer so großen Macht das Schrecken allenthalben unter den Feind (der in Wahrheit an Streitbarkeit mit unsrer Landes-Art nicht zu vergleichen ist) bringen und folgen werden der löblichen Spur der Bröntinger und Aerdensburger/welche die Feinde so herrschafft erschlagen und in ihrem eignen Blute erstickt. Welches dann allen andern Provinzen/ ja selbst denen/ die schon durch die Frankosen überwältigt sind / Mut geben wird/ bey diesem herrlichen Anschlage auch ihren Theil zu haben. Des hat S. Hoheit sich auff ihre Treue und Tugend kühnlich zu verlassen/ umb die Republic / die durch diesen Kriegs-Surm so schmerzlich erschuttert/ zu restituiren / und unter Gottes Hülffe und reichen Seegen / von dessen starcker Hand alles verhofft werden muß / denen Thaten seiner streitbaren und Heldenhafften Vor-Eltern gleich zu kommen / und eine unzweifelbare Überwindung zu erlangen.

E N D E

Bericht

Bericht

Andie

54

Edeln / Groß-Achtbaren
Herren Bürgermeister
und Regenten der Stadt
Amsterdam.

Zu folge dem Gutachten des präsidirenden Herrn Bür-
germeisters haben wir unterschriebne getreue Bürger dieser
Stadt ganz genau inquiriret auff die Bewogenheit und den Erser-
der vornehmsten und meist begüterten Bürger wegen des Entwurffs/
den wir Eurer Ed. Groß-Achtb. vorgeleget zur Erlösung unsers
Vaterlandes/umb in einer Frist von 14. Tagen/ohne Kosten des ge-
meinen Stats/ hunderet tausend Mann auß Holland ins Feld zu
bringen. Wir müssen sagen/ das wir keinen gefunden/ der diesen
Edelmüthigen Vorschlag nicht gepriesen hette/ und ihn vor das groß-
ste/ wo nicht einzigste Mittel und Probstücke geachtet/ das verfallne
Vaterland zu retten/ und das in aller Geschwindigkeit/ ehe sich der
Feind in seinen Conquesten gegen den Frühling von neuen ver-
stärcken kan; Weiln allzu klar ist/ das unser gancker Vorthail/ den
wir unsrer Freyheit und Leben zu gute hoffen können/ in der Behen-
digkeit und großen Gewalt einer solchen Heeres-Macht bestehet.
Wir contestiren auch gegen E. Ed. Groß-Achtb. / das uns niemand
vorgelommen/der nicht willig und über/bödig ist/ das darzu angewie-
sen Geld auff zu bringen/sondern gefunden worden viele/die auß Lie-
be und Neigung zum Vaterlande und der Freyheit vielmehr ange-
boten/ als dazu sie gehalten sind/ und auch manche der Einwohner/
die außser unsrer Taxation sind/und zum zweyhundertsten Pfennige
nichts geben/ sich gar willig erkläret/ diesen löblichen Aufzug auß
zu führen/das ihre mit bey zu tragen. E. Ed. Groß-Achtb. können
wir auch versichern/ das es am Volcke nicht mangeln werde/ weil ein
ieder

eder geneigt und freudig ist / mit einer so großen Macht sich zu Felde zu begeben / umb das Leben vors Vaterland zu wagen in gewisser Hoffnung des Sieges / da entgegen die Einwohner unwillig und weigrig sind/mit kleinen Partheyen widern Feind auff zu ziehen / weil die Gefahr so viel größer/und die davon verhofften Successe so großen Nachdruck nicht haben; Wie es dann auch unmöglich ist / mit einer kleinen und zertheilten Macht/nach und nach angeführet/ einem triumphirenden Feinde zu widerstehen / weniger auß unsern Grenzen Steinen zu vertreiben. Ein so großer Anschlag aber kan ohne eine große und zusammengefügte Macht nicht schleunig noch glücklich außgeföhret werden.

Alle die Einwürffe und Schwürigkeiten/die auff diesen Entwurff eingebracht werden können / haben wir satzsam beantwortet in dem Entwurffe selbst / den wir morgen Er. Ed. Groß. Achtb. zum andern mahle mit allen Aufschlächten / genauer und deutlicher widerlegen / überliefern und aufstragen wollen. Womit wir bleiben/ etc.

E N D E.

s, & q̄i augmenta
re d'avançe. Et tout
uvé, que l'excelleſſe
yage de Couḡe chez
numeun de l'Emba-
ſſade de la marine.
le contraire de tout ce



73.



